

Gesünder leben ohne Elektrosmog

Dr. Florian König

Dieser Beitrag ist dem 60jährigen Jubiläum der Doktorarbeit von Prof. Dr.-Ing. Herbert L. König (Vater des Autors) zum Thema Schumann-Resonanz vom Dezember 1958 gewidmet.¹ Im übrigen erwartet Sie ein Life-Science-Check resp. eine Übersichtsdarstellung von teils kuriosen Phänomenen der strahlenden Elektrotechnik, gemischt mit wissenschaftlichen Nachweisen, wie sich E-Smog bei neuen Herausforderungen (wie von 5G) neutralisieren lässt!

Einführung

In den Kongressvorträgen 2015 bis 2017 berichtete der Autor von seinen aktuellen Forschungsergebnissen zum Thema Sferics und Technics. Das sind die uns täglich umgebenden natürlichen und künstlichen Strahlenformen. Ferner wurde mehrfach der Werdegang eines speziell entwickelten Schönwetterfeld-Erzeugers (Sferics-Emitter) gegen Befindlichkeitsstörungen bei ungünstigen Wetterlagen dargelegt. Bereits im November 2004 konnten während eines Workshops in Zürich Prototypen zur Neutralisierung von Technics-/Wechselfeld-Einwirkungen demonstriert werden. Technics oder solche elektromagnetischen Felder (EMF) nehmen



Unser innerstädtischer Alltag sieht ein Fortschreiten der Digitalisierung vor.

mehr und mehr Lebensraum in Beschlag. Außerdem wurde in den Ausgaben des "NET-Journals", Nr. 11/12, 2004, und 1/2, 2005, über eine aus der Dissertation herrührende Erdbeenvorhersage-Methode berichtet², die nicht nur den Tsunami am 26.12.2004 vorhersagte.

Es gibt nun im "NET-Journal" noch nicht veröffentlichte Fakten sowie Forschungsergebnisse zu Produktneuerungen, denn der neue Mobilfunkstandart 5G ist bereits mit 4G als Vorläufer ungetestet eingeführt worden. Ist eine solche "normale" Wechselfeldberieselung im Alltag - normal?

Ob Panikmake oder rhetorisch raffinierte Beitragseinführung: 2100 Studien belegen, dass diese breitbandigen Strahlenformen (moduliert) von einigen Hertz bis weit in den Gigahertz-Bereich beträchtliche negative Effekte auslösen können^{3,4}.

Der Autor ist im Sommer 2008 als Vorstand Technik einer AG aus seiner 1990 gegründeten Raumklangkopfhörerfirma⁵ ausgestiegen, weil sich erstens vor zehn Jahren ein wichtiges Thema quasi als Berufung auftat und bis heute verfolgt wird: die Fehleinschätzung ungeprüft eingeführter Drahtlos-Kommunikationswege mit rein auf Performanz ausgelegten Elektrotechniken und Wellenformen; mehr unter Quellen^{3,4,6}. Zweitens und noch viel wesentlicher ist nach Lösungen oder biokonformen Weiterentwicklungen zu suchen, was parallel zur Arbeit schon geschah, siehe Quelle⁵; eigene patentierte Verfahren wurden um die beiden Themenkomplexe Wetterfähigkeit sowie Elektrosmog-Meidung geschaffen.

Leider wird in Deutschland das "Vorsorgeprinzip" nicht angewendet, sonst würde nicht eine Mobilfunk-Grenzwerte-Diskrepanz zwischen Belgien, Italien, Schweiz⁷ zu Deutschland, Österreich usw. existieren; die Werte unterscheiden sich um 1:30 (vgl. Abb. 1).

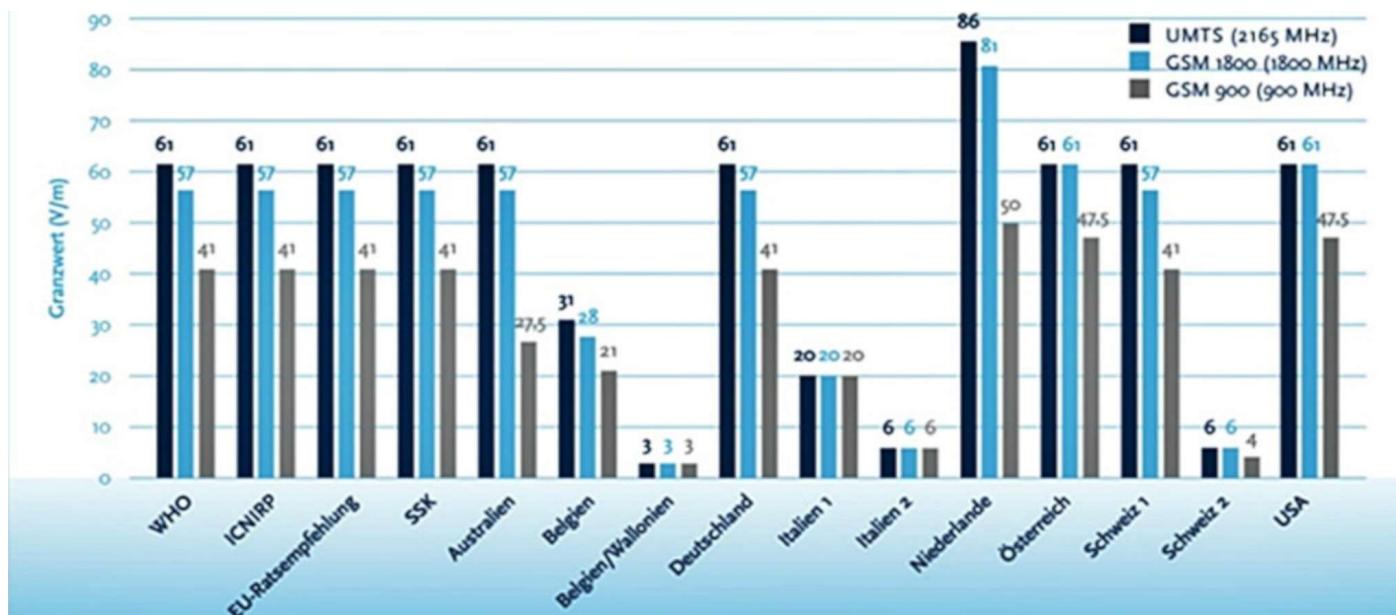


Abb. 1: Eine Übersichtsgraphik zu den Grenzwerten für hochfrequente elektromagnetische Felder im Mobilfunkbereich; Quelle¹⁶

Grundlagen - Evolution

Etwas Grundsätzliches, was wie eine "Logik für alles Leben auf unserem Planeten Erde gilt": Es geht darum, einzuschätzen, was elektromagnetisch gut und schlecht in unserem Lebensumfeld bezüglich alltäglich gegebener Wechselfelder ist, wie bei niederfrequenten, naturnahen Sferics oder eben neueren Technics. Dies wird einfach gekennzeichnet durch eine klare Trennlinie mit physiologischen Gewohnheitsaspekten, welche bereits der Verhaltensforscher Konrad Lorenz für den Menschen mit seinen noch gegebenen archaischen Lebensgewohnheiten anderweitig erklärte.

Beispiel: Die Schlafzyklen und der menschliche Fortpflanzungstrieb sind so gegeben wie in der Steinzeit vor xTausend Jahren. Und nun übertragen interpretiert: An jene Technics-Strahlen- oder -Wellenformen, welche sich seit ca. 100 Jahren langsam ausbreiten, konnte man sich in den drei bis vier Generationen an Menschenleben wohl kaum anpassen. Geschweige denn, dass es bis dato eine Adaptation in komplexen Bio-Organismen von u.a. Säugetieren, Pflanzen usw. geben würde - das geht nicht so schnell.

Die Natur als Referenz

Wie sensibel das neuronal mit Strom zusammenhängende System bei den meisten Erdlebewesen funktioniert, sieht man alleine an der Tatsache, dass ein paar spezielle Impulse mehr pro Minute eintreffend beim Empfänger = Mensch/Tier genügen^{2,8}, um wetterfähig zu sein. Beispielsweise rennen Ameisen vor Regen weg in den Bau, Elefanten wissen, bevor der Regen kommt, Nadelbäume schalten auf hochohmig, bevor ein Gewitter kommt, Rehe bringen sich vor Unwettern in Schutz, der Mensch hat Kopfweh bei "biotropen Wetterlagen" oder leidet unter Operations-Narbenschmerzen vor einem Wetterwechsel usw. Hier hilft den Tieren/Pflanzen kein angerufener Wetterdienst oder gar eine Handy-App!

"Wie funktioniert das und welche Konsequenzen hat dies generell?" - eine nicht wirklich außergewöhnliche Frage und Ihnen wahrscheinlich bekannt durch die Beiträge sowie Vorträ-

ge des Autors um Sferics und Wetterfähigkeit an Kongressen des Jupiter-Verlags oder in "NET-Journals" ab Ende 2004.

Die Natur bietet also (Ausnahme Schumann-Resonanz) chaotische und stochastische, rauschartige, impulsartige Signale an, die wir Erdlinge in Bruchteilen von Sekunden neuronal-instinktiv auszuwerten wissen. Daraus entstanden als Nebenprodukt u.a. die Magnetfeldtherapie und Elektrostimulation (s. Zapper, TCM-Elektroakupunktur usw.), welche ein paar Minuten angewendet wird, aber nicht tage-/wochen-/jahrrenglang, wie es beim Mobilfunk normal ist.

Zurück in die Neuzeit: Wie kann man sich nun vor solchen synthetischen oder technischen Wechselfeldern schützen?

Auch hier geht's grundsätzlich nach dem Motto "zuerst die Elektrophysik, dann eine neuartig-alternative E-Smog-Neutralisierung" (Abb. 2), die unten gleich mit neuesten Untersuchungsergebnissen aufwartet!

Also sollte man möglichst elektrotechnische (Drahtlos-Kommunikations-)Quellen meiden, entfernt von Schlafplätzen anlegen, abschirmen (kostspielig umzusetzen) oder deren Pegel so niedrig wie möglich halten, was alle kompetenten Fachleute raten. Zudem ist eine Überlagerung von unterschiedlichen, technischen Feldformen (4G, WLAN, DECT usw.) längst nicht in ihren Auswirkungen überprüft worden. Was tun, wenn man in solch einem heute üblichen City-Strahlenmix lebt?

Da gibt es eine Lösung, auch wenn sich die Wechselfeldform in Zeit/Frequenz/Pegel nicht ändert! Unmöglich, denken Sie. Ist es eindeutig nachgewiesen, dass der heutige Strahlen-Impact wirklich "nur" auf die elektrische/magnetische Feldform als kausaler Auslöser zurückzuführen ist, oder haben wir's hier mit einer Wechselfeldform wie damals vor 100 Jahren zu tun, die man (auch Nikola Tesla) als Röntgenstrahlung entlarvte bzw. da-



Abb. 2: Anwenderfoto eines auf eine ca. nur 20 Meter entfernte Mobilfunksendeanlage gerichteten MHRs zur E-Smog-Einwirkminderung.

mals sichtbar machte? Vorher war diese Strahlung unbekannt oder undenkbar!

Gerade nach der Entdeckung der Gravitationswellen oder der von Konstantin Mely postulierten Skalarwellen⁹ brauchen wir uns nur an die "treibende Kraft" der elektromagnetischen Wellen nach Maxwell zu erinnern; dies würde die Quantenphysik nach Burkhard Heim sowieso zulassen. Somit könnte es sehr wohl einen Auslöser für Elektrosmog geben, der allen Lebewesen zu schaffen macht. Messen tun wir aktuell landläufig nur die elektromagnetischen Wellen und weisen Sender nach. Demnach ist Tür und Tor geöffnet für alle Hersteller von sogenannten Harmonisierern, Geräten zur Entstörung. Ist das alles Scharlatanerie?

Es gibt aber inzwischen Nachweismethoden wie etwa der Blind-/Doppelblindversuch mit medizinischen Tests (s. Kinesiologie, Pulsratenvariabilität usw.). Oder noch besser anstatt Tierversuchen sind seit einigen Jahren in der Pharmaindustrie weltweit etablierte Zelltets ohne menschliche Suggestion¹⁰. Kommt dann etwas wiederholt signifikant heraus, dann muss sich die Wissenschaft einem Faktum nähern und vom Begriff der Scharlatanerie Abstand nehmen.

In eigener Sache wären dies beispielsweise die auf zentrale Stromversorgungspunkte (s. 380-V-Zuleitung, Sicherungskästen, Zähler usw. im Haus) sowie Sendemasten, DECT-Telefone, WLAN-Sender gerichteten rohrartigen Systeme, genannt "Mehrkammer-Hohlraum-Resonatoren" MHR siehe Quelle⁷. Die funktionieren wissenschaftlich nachweislich (vgl. "peer reviewed paper" gemäß Quelle¹¹). Sofort entsteht die Frage nach der Wirkebene oder wie die Einwirkeffekte reproduziert zustande kommen; aber alles der Reihe nach!

E-Smog-Einwirkneutralisator auch bei G5!

Starten wir behutsam in ein paar Details von umfangreichen Messergebnissen. Um reproduzierbare Wissenschaft zu betreiben, wird in Versuchen grundsätzlich nur an einem Stellräddchen herumexperimentiert, um Effekte nachweisen zu können. So auch wir in o.g. Zelltets 2015-2016 mit einem DECT-Telefon oder WLAN-Router und via 24 Stunden Expositionzeit, bei welchen klar und signifikant die Negativ-Einwirkung solcher Drahtlose-Strahlenquellen nachgewiesen wurde^{7,11}; siehe Abb. 3.

Übrigens wurden diese Untersuchungen vom Freistaat Bayern forschungsgefördert über den sogenannten "Innovationsgutschein I"¹².

Inzwischen nimmt man bei i.R. humanen Zelllinien-Tests nur noch einen Korrekturfaktor, wenn neben einem DECT-Telefon, WLAN-Router oder Smartphone als "Aggressor" noch ein weiterer Einflussgeber, wie etwa ein Schönwetterfeld als Magnetfeld-Quelle oder sog. Mehrkammer-Hohlraum-Resonatoren (MHR) zur Reduktion des "Impacts" nachgewiesen werden soll.

Was kam nun zusammengefasst heraus? Mit einer optimierten Anordnung von MHRs können bis zu 98% des Impacts, ausgelöst beispielsweise durch ein DECT-Basisteil, auf humane Zelllinien signifikant reproduzierbar wirkneutralisiert werden^{7,11}. Aufgrund der zunehmenden Polemik um 5G wurden nun empirische Versuche mit den MHR angestellt, welche eine Verbesserung der Wirksamkeit bringen sollten, was nachzuweisen war.

Experimental Design Overview:

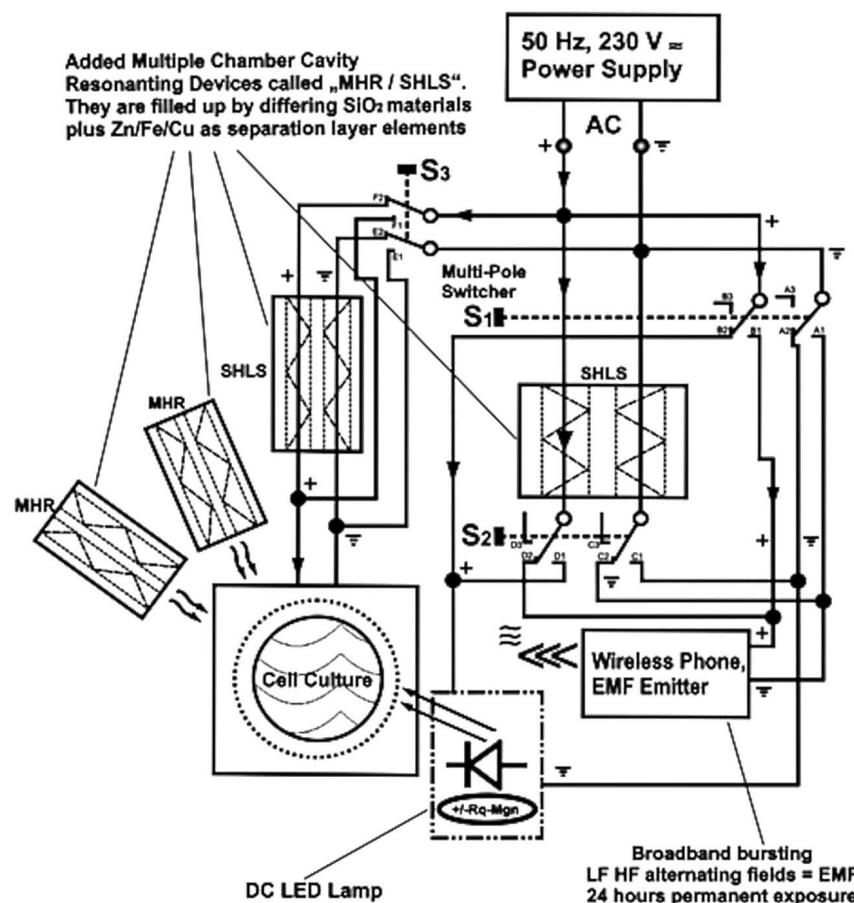


Abbildung 3: Schematische Darstellung des bisherigen Versuchs-Setups (Original/Englisch), wobei neben den MHR-Rohren auch SHLS als Testobjekte gegen die technische Bestrahlung von Zellproben gezeigt sind.

Deshalb umgehend zu den neusten Zelltets und Ergebnissen 2018 im Überflug mit ein paar einführenden Worten: Die neuen Tests sollten im Versuchsaufbau weitestgehend vergleichbar mit den früheren Tests aus dem Jahr 2016 (Abb. 3) sein. Deshalb waren die parallelen Gegenüberstellungen 1) ohne Handystrahlung (Kontrolle) und 2) mit Handystrahlung (Smartphone) plus V-Pelzung auf Zellkulturen zweier alter MHR (große Version) oder 3) zweier neuer H-PLUS-MHR im direkten Vergleich wichtig. Alte Kontroll-Daten (ohne Stör-Bestrahlung) zu nehmen, wäre nicht sinnvoll, weil alle täglich variante Co-Einflussfaktoren ausgeschlossen gehören.

Versuchsaufbau

Es wurden zwei unabhängige Zelltets 1 (MHR) und 2 (H-PLUS-MHR) unter identischen Bedingungen an

zwei Zellkulturen durchgeführt, die sich in zwei Inkubatoren mit jeweils einer 4×6 Zellproben-Lochungen-Matrix befanden. Nach zwei Stunden Anfangstestphase mit Handy-Direktbestrahlung erfolgten 22 Stunden Direktbestrahlung zuzüglich einer Trennwand für die thermische Stabilität. Nach total 24 Stunden Gesamtbeobachtungszeitraum wurden dann die Zellvitalitätswerte aufgenommen bzw. als Werte der optischen Dichte (s. Zellvitalität) erfasst. Als Kontrolle wurden Zellvitalitätsveränderungen in einem Zell-Inkubator ohne Bestrahlung aufgenommen. Daraus folgte früher eine erste Differenzwertebildung "ohne/mit Bestrahlung", um den Einwirkeffekt von einem DECT- oder hier nun Mobiltelefon als Q_{HF} festzuhalten. Je größer diese Differenz, desto schädlicher ist die Strahleinwirkung.

Wie erwähnt, sind die Bestrahlungs-Messergebnisse durch den

gleichbleibenden Versuchsaufbau über Jahre hinweg reproduzierbar. Der gemessene Wert mit einer Strahlenquelle (DECT/WLAN-Smartphone) liegt konstant und reproduzierbar bei knapp 50 Prozent Vitalitätsminderung und existiert aktuell in den auswertenden Tabellenkalkulationen nur noch als Korrekturfaktor.

Im aktuell durchgeführten Versuchsprozedere wurden neben der technischen Strahlenquelle QHF (Mobiltelefon) dann die MHR (Test 1) bzw. die Plus-Variante (Test 2) auf die Zellproben zeitlich konstant gerichtet (Abb. 3). Diese beiden Testreihen wurden wiederholt. Die beobachteten Zellvitalitätswerte (optische Dichte) wurden in Tabellen eingetragen und in einer dritten Spalte die prozentualen Differenzen der Zellvitalität aus alten MHRs und H-Plus-MHRs gebildet.

Signifikante MHR-Verbesserung

Um letztlich die Gegenüberstellung der beiden MHRs in Summe besser aufzuzeigen, sind in Abb. 4 hintereinander alle prozentualen Unterschiede in eine Grafik eingebunden. Die Grafik gibt die Zellkultur-Lochungen-Matrix (4 mal 6 X-Y-Reihen) wieder. Betrachten wir die Kurven im Detail: Linksseitig sind die Summandendifferenzwerte alle positiv im einstelligen Prozentbereich ohne große Streuung (s. Datenreihe 1 bis 3). Ab Reihe 4 gehen die Prozentwerte in den positiven zweistelligen Wertebereich; Maximum Datenreihe 5. In Reihe 6 und 7 schwanken die Werte zweistellig teils sogar in den Negativ-Prozentwertebereich. Reihe 7 und 8 sind dann wieder überwiegend zweistellig positiv. Gemittelt genommen wirkt das neu gestaltete H-Plus-MHR auf Zellkultur 9% positiver als die Standardversion "großes MHR". Spannend ist auch, dass höhere Werteschwankungen über alle Versuch-Zellreihen von links nach rechts nicht nur MHR-Wirkunterschiede aufzeigten, sondern die Handy-Abstrahlcharakteristik (-intensität) offenlegten, was wir durch Pegelmessungen (wie auch 2016) um die Suche der Smartphone-Antennenlage nachgewiesen haben. Speziell herausgestellt hat sich: Das neue H-Plus-MHR wirkt anscheinend (s. Differenzwerte Abb. 4)

Gestapelte Summengraphik von 4 Proben über 6 Reihen; Test 1 <> Differenzwerte aus "H-PLUS-MHR minus groß-MHR", die Senkrechte sind Werte in %

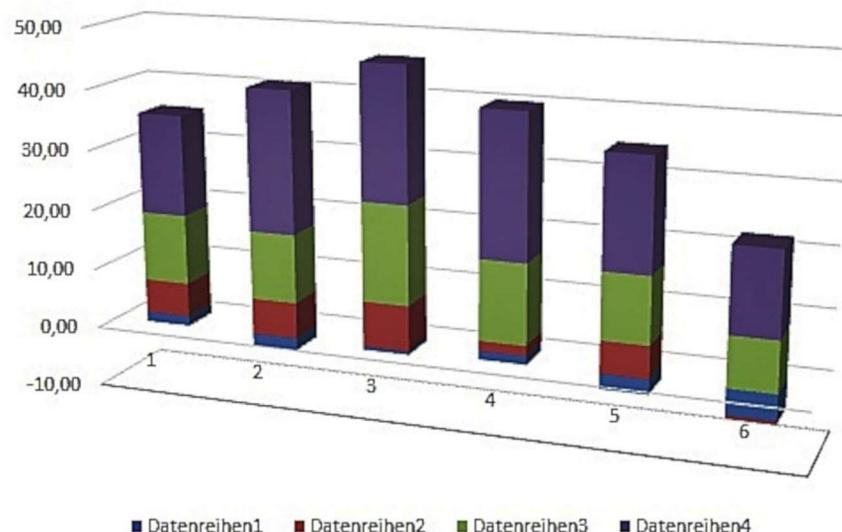


Abbildung 4: Die Grafik zeigt nach oben aneinander gereiht aufsummierte Messwerte-differenzen in Prozent (senkrechte Achse) aus den Messergebniswerten "großes Standard MHR" minus "H-Plus-MHR" peilend auf die Zellproben gerichtet. Dies war über eine Zellkulturmatrixt 6 * 4 Lochungen realisiert, welche mit der Anzahl der dargestellten 6 * 4 Farbabschnitte der Balkengrafik korrespondieren. Die insgesamt 24 Zellproben wurden einen Tag lang zeitlich konstant einer Smartphone-Bestrahlung ausgesetzt. Man erkennt über alle 6 Testreihen gestapelt und in Summe deutlich positivere Einwirktendenzen des H-Plus-MHRs als das Standard-MHR (große Type).

bei höherer Strahlungsintensität (4G) intensiver bzw. stärker als die frühere Standard-MHR-Version. Nochmals die Messergebnisse bei der vorliegenden Versuchsanordnung anders in Worten umschrieben:

- Die o.g. 9% "besser" beim H-Plus-MHR verstehen sich als 9% mehr Zellvitalität im Direktvergleich MHRs. Während nämlich die Standard-MHRs in V-Peilung (vgl. Abb.3) eine Restvitalitätsminderung von -22 % (Mittelwert) gegenüber einer Wunschsituierung (ohne Schad-Einstrahlung QHF: 0% Minderung) zeigen, liegt dieser Wert beim H-Plus-MHR bei nur noch -13% (Mittelwert). Dies bezieht sich auf die Daten ohne MHR-Einsatz mit ausschließlicher Zellbestrahlung QHF auf die Zelllinien bei knapp -50 % (s. Ausgangspunkt auch früherer Studienergebnisse 2015-2016).

Viele offene Fragen

Wie funktionieren diese Dinger, die MHR? Lassen Sie uns einen Ausflug in die Elektrotechnik machen,

denn dort entnahm der Autor Anregungen bei der patentrechtlich geschützten MHR-Realisierung:

Wie kann es sein, dass eine sich als klar aggressiv auf humane Zellen herausstellende DECT-Quelle ohne MHRs beaufschlagt, aber durch Licht beleuchtet genauso weniger einwirkt, wie wenn die MHRs direkt auf die Zellen oder die DECT-Station, Smartphone usw. gerichtet sind?

Zudem hatten wir 2016 Versuche mit einem Noise-Sferics-Mix verifiziert, wobei ebenso das DECT-Telefon ohne MHR/SHLS arbeitete und die zweite, eigentlich unbedenkliche Strahlenquelle ab einem bestimmten Pegel ebenso wieder die Zellvitalitätsminderung von rund 50% halbierte. Diese Versuchsreihen wurden bislang nicht fortgesetzt (kommt vielleicht wieder; kostspielig). Wie schon gefragt: Was passiert da? Ist hier tatsächlich der Zellvitalitätsminderungs-Trigger eine elektromagnetische Welle oder was? Was für eine "zellgiftige", man sagt "oxidativ stressende" Feldform wird hier mittels MHR und SHLS entsorgt bzw. wirkneutralisiert? Wie kann man das außerhalb quan-

tenphysikalischer Entsprechungen umschreiben? Das ist die Motivation des Autors, parallel zu den erneut optimierten Rohren in Gestalt des H-Plus-MHRs weiter zu forschen!

Elektrotechnik-Artefakte

Erlauben Sie einen kleinen Ausflug in die Nachrichtentechnik, denn dort gibt es einige seltsame Phänomene:
• Da hätten wir den sogenannten "Wellensumpf" in der Hochfrequenz, genauer Hohlleiter und Streifenleitertechnik. Um "stehende Wellen" zu eliminieren, verwendet(e) man spezielle Leiterabschlüsse, die nicht einfach abgeschnitten enden, sondern z.B. spitz zulaufen (sich verjüngen) sowie mit NiCr (NickelChrom) ein keilförmiges Leiterende, wie eine Mütze oder Aufsteckelement, als "Wellensumpf" eben aufweisen. Der Autor sprach Anfang der Neunziger Jahre persönlich mit Prof. Walter Janssen. Man nannte das "Wellensumpf", weil damals über 50 Jahre lang herumgeforscht wurde, um ein Energie-Leck herauszufinden. Nur 80% Nutzsignale, ohne stehende Wellen, keine Hitzeentwicklung, aber 20% des Inputs sind angeblich weg. Was passiert da mit dem Energieerhaltungssatz? Welche Art von Wellen entsteht da neben der elektromagnetischen, wenn; vielleicht so etwas wie **Skalarwellen** gemäß Konstantin Meyl, Nikola Tesla mit seinen Flachspulen oder die von Maxwell postulierten dritten Feldformen?

- Dann erinnere ich zum o.g. Punkt an die Grenzschichten-Theorie nach Dr. Klaus Volkamer, die als eine Art Aus-/Einfallstor oder Sende-/Empfangsantennenebene fungiert, als eine **3. Feldform**, die bislang nur indirekt detektierbar war.
- All dies sind noch Spekulationen, basierend auf seltsamen elektrotechnischen Gegebenheiten, wie in etwa auch das **Gibb'sche Phänomen**, laut dem sich Elektronen immer am (warmen) Kupferhohlleitungsrand fortbewegen, weshalb man für einen 801 kHz-Sender für den Mittelwellensender "B1" des Bayerischen Rundfunks (im Oberland/Bayern) handbreite hohle



Abbildung 5: Foto zweier senkrecht peilend auf ein Kabel der 380-Volt-Drehstromversorgung gerichteten MHR's; Mehrfamilienhaus. Senkrecht heißt, dass die MHRs gemäß Lenz'scher Regel voll und zu 100% durchflutet bzw. durchdrungen werden vom Magnetfeld des Kabels.

Kupferzuführungsrohre verwendet, um die Sendeantennen-Großanlage (ca. 1 KM Spannweite) mit Nutzsignalen zu speisen.

- Man lernte seinerzeit als Student auch, dass zwei Signalstränge für eine hochfrequente Signal-Addition in Form von Kupferhohlleitern einfach zusammengeschweißt werden wie eine Y-Zuführungsstrecke der Autobahn 1 mit einer Autobahn 2, die dann gebündelt weitergehen. Sie sehen: Keine Mikroprozessoren, sprich "Halbleiter" aus **Silizium** (vgl. zudem Solarzellen) der Hochfrequenz-Leistungselektronik waren damals in Anwendung.
- Nebst Halbleitern (Silizium, also Quarzen) gibt es auch Vollleiter wie Kupfer, Eisen usw.!
- Folgespekulationen: Leiter ist nicht nur ein Leiter oder eine Leiterbahn, sondern eine Sende-Empfangsantenne z.B. im Haus mit 50Hz-/230V-Steckdosen. Somit ist eine leerlaufende Steckdose ein abrupter Leiterabschluss (s. "Wellensumpf"), woran man mit beliebigen E-Smog-Detektoren¹⁴ heute (ohne Radiogerät) einfach Musik hören kann. Was passiert beim digitalen Sicherungsgeräten (sog. Smartmeter), wo absichtlich Hochfrequenzsignale zur Kontrolle (via Handy-App usw.) der Hauselektronik eingespeist wird - ist das unsere Zukunft?

Es liegt also nahe, sich spielerisch oder systematisch mit den Materialien sowie Vorgaben der Elektrotechnik auseinanderzusetzen und Kupfer-Hohlleiter, sonstige Metalle geschichtet mit dem, was die Natur oder Erde auch bietet, nämlich Kohle/Carbon, Silizium/Quarze, Wasser, Erdmagnetfelder via unterschiedlicher Formgebungen auszutoben. So entstanden in den 1990ern alle möglichen Gegenstände, die mehr oder weniger den E-Smog (zunächst erstmal subjektiv getestet) wirkreduzierten.

Mit den entstandenen Ergebnissen humarer Zelllinientests konnten nunmehr jene Vorrichtungen optimiert und erfolgreich bis heute laufend zum Patent angemeldet werden.

Offene Fragen - offene Versuche

Wie kann es sein, dass eine sich als klar aggressiv auf humane Zellen herausstellende DECT-Quelle ohne MHRs beaufschlägt, aber durch Licht beleuchtet, genauso weniger einwirkt, wie wenn die MHRs direkt auf die Zellen oder die DECT-Station, Smartphone usw. gerichtet sind? Das Licht als harmonisierendes Medium für eine DECT/WLAN-Quelle oder dergleichen. Zudem hatten wir 2016 Versuche mit einem Noise-Sferics-Mix ebenso Feldüberlagerungs-Experimente

verifiziert, wobei auch damals das DECT-Telefon ohne MHR/SHLS arbeitete und die zweite, eigentlich unbedenkliche Strahlenquelle ab einem bestimmten Pegelverhältnis "Aggressor/Sferics" ebenso wieder die Zellvitalitätsminderung von rund 50% auf die Hälfte reduzierte. Dazu konnten/können Schönwetterfeldemitter (s. tragbare Vorrichtungen oder Kopfhörer¹²) dienen. Diese kostspieligeren Versuchsreihen wurden bislang leider nicht fortgesetzt oder mehrfach reproduziert (kommt vielleicht). Wie schon gefragt: Was passiert da bei der Wechselfeldüberlagerung?

Es scheint die zweite mit den MHR zusammenhängende Wechselfeldform die aggressive oder negative Quellenstrahlung wie eine Art Mantel zu umgarnen und zellulär zu besänftigen. Dies zum Anlass nehmend, nämlich das Licht als (Feld-)Transponder oder Übertragungsmedium der Einwirkqualität der MHR zu nutzen, um vagabundierende Strahlenaggressoren-Quellen schlicht zu neutralisieren, gab es eine Vortrags-Video-Aufzeichnung 2016, die den erfolgreichen MHR-Einsatz/-Demonstration live dokumentierte. Zuhörer artikulierten nach wenigen Sekunden einen spürbaren Effekt¹⁵. Zwei Anwenderbeispiele der idealen Installation von MHRs sind in den Abb. 5 und 6 zu entnehmen.

Finales Kuriosum-Sferics

Abschließend zurück ins Jahr 2008/2009 mit einem weiteren Untersuchungsresultat:

Vor gut 10 Jahren wurde der Autor zur Summer-School (Symposium, August 2008) eingeladen von Prof. Dr. Fritz-Albert Popp (s. Biophotonen, damals Institut in Neuss), der ein Exfachkollege von Prof. H. L. König¹ war. Der Autor hielt in Memoriam 1958 (50. Jubiläum) zur Dr.-Arbeit des Vaters über die **Schumann-Resonanz** einen Vortrag mit alten Bildern aus den 1950ern bis 1970ern. Es ergaben sich dort neue Kontakte, weshalb ab 2008 spannende Versuche in dem dortigen Biophotonen-Messreaktor angesetzt wurden: Man bestrahlte (von einem Laubbaum geholte) Flechten mit Handy-Strahlen und später mit Sferics = Schönwetterfeldern.



Abbildung 6: Foto eines senkrecht peilend auf einen Stromzähler gerichteten MHRs.

Bei existenter Handy-Strahlung wurde die Biophotonen-Abstrahlung der Flechten reduziert. Wenn aber Sferics (Schönwetterstrahlung) parallel emittiert wurden, also das Schönwetterfeld (mehrere Stunden) überlagert auf die Flechten einwirkte, wurden mehr Biophotonen registriert. Folglich stimulierte im Dunklen der Messkammer die Sferics-Strahlung im Reaktor etwas oder eine Information wie bei Sonne = "schönes Wetter" und aktivierte die Flechte. Werner Hengstenberg¹⁴ erzählte mir von seinen deutlich früheren Versuchen mit additiven Sferics, die bei ihm das Pflanzenwachstum verstärkten.

Wie auch immer: Dies sind bislang unveröffentlichte, in Worten lose zusammengefasste Daten, die aus zwei Versuchen 2008 und 2009 entstanden. Die hoch komplexen Auswertungen betrieben Dr. Michael Drexel (Augsburg) und Prof. Rajendra Prasad Bajpai (SAIF, North Eastern Hill University/Indien), jeweils der letzte Doktorand von Popp und ein Kollege seinerzeit.

Schlussbemerkung: Es bleibt letztlich Ihnen überlassen, ob Sie alle neuartigen Technologien ohne Murren akzeptieren. Oder ob Sie Vorsorge gegen Elektrosmog/Technics (Elektrosensibilität) oder auch aktiv betreiben wollen; anhängig sind die Sferics (vgl. Wetterfähigkeit) nicht außer Acht zu lassen. Die wissenschaftlich nachweislich unterstützten Vorrichtungen gibt es.

Literatur

- 1 König, L.: "Unsichtbare Umwelt", Neuauflage 2012, 1986, ISBN 978-3-89539-713-4.
- 2 König, F., M.: "Die Natur braucht Chaos", Michaels Verlag 2005, ISBN: 978-3-89539-712-7
- 3 www.kompetenzinitiative.net
- 4 https://www.emfscientist.org/ sowie http://www.5gappeal.eu/
- 5 www.ultrasone.com
- 6 www.ty4c.com sowie http://www.pandora-stiftung.eu
- 7 www.raum-und-zeit.com, Themenausgabe 18 (Nr. 33), Mobilfunk und Elektrosmog; u.a. König, F., siehe "Fakten um E-smog".
- 8 König, C. & F.: "Sferics-Biowirkung auf den Menschen - neue Probanden-Statistiken zur Wetterfähigkeit". Abschlussbericht (2014), ISBN 978-3-00-045904-7.
- 9 www.k-meyl.de
- 10 www.dartsch-scientific.com
- 11 Dartsch, P.; König, F.: Neutralization of wireless DECT base radiation by novel resonance devices. Integrative Molecular Medicine 2017, Volume 4(4), 1-5. ISSN: 2056-6360
- 12 www.fk-e.de/news.html
- 13 Janssen, W.: Hohlleiter und Streifenleiter, Hüthig Verlag 1992, ISBN-10: 3778504223
- 14 www.endotronic-gmbh.de
- 15 König, F., M.: Vortrag am 18.6.2016 in Zürich; Liveversuch mit einem MHR, <https://www.youtube.com/watch?v=ZKSVfAZNttY&t=883s>
- 16 <http://www.informationszentrum-mobilfunk.de/gesundheit/grenzwerte/international>

Der Autor:

Dr. Sc. Florian M. König, geb. 1960, studierte bis 1988 Elektrotechnik in München mit dem Schwerpunkt Nachrichtentechnik und schloss das Studium mit Diplom ab. 2004 schrieb er seine Dissertation zum "Doctor of Science and Physics Engineering" an der Vasile G. Western University in Delaware, USA; abgeändert publiziert in Deutsch, siehe².

Er war und ist Mitglied in diversen wissenschaftlichen Ausschüssen bzw. Beiräten, hat mehrere Firmen gegründet, hält über 160 Patente und forscht seit Jahrzehnten zum Thema Sferics und Technics sowie raumakustische Beschallung (www.wellcans.com).

Kontakt: info@fk-e.de.

Achtung: Dr. Florian König wird seine neusten Erkenntnisse und Produkte am Kongress "Energie-technologien der Neuen Zeit" vom 21.-26. Juni in Stuttgart-Fellbach präsentieren (siehe Programm ab Seite 19)!